



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

X. Junius. Omne, quod natum est ex Deo, vincit mundum, & hæc victoria, quæ vincit mundum, fides nostra. Alles/ was aus Gott gebohren ist/ das überwindet die Welt: und dieses ist der Sieg/ der die ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

bohrne Königin ist / und keine Wahl-
Königin. Dahero steigt sie auff den
Thron von sich selbst / und muß nicht
warten / daß sie durch eines andern
Gunst oder Macht daruff gelan-
werde.

X. Junius.

Omne, quod natum est ex Deo, vincit mundum, & hæc victo-
ria. quæ vincit mundum, fides nostra.

Alles / was aus Gott gebohren ist / das überwindet die Welt
und dieses ist der Sieg / der die Welt überwindet / unser Glaube.

1. Joan. 5. v. 4.

1. **B**etrachte / wann der Apostel
sagt: Omne quod natum
est ex Deo, vincit mundum, Alles
was aus Gott gebohren ist / das
überwindet die Welt; so verstehet er
durch das Wörtlein Omne, alles / nicht
alle Christ gläubigen Menschen / son-
dern alle Geschlechter der Menschen.
Er sagt nicht / omnis, qui natus est
ex Deo, alle / so aus Gott geboh-
ren sind; dan wann er dis gesagt hätte /
würde er die Wahrheit nicht geredet ha-
ben. Die unmundigen Kinder / so die
Taufe empfangen / seyn schon Kinder
Gottes; derohalben / wann sie sterben /
kommen sie alsbald in den Himmel /
diejenige Erbschaft anzutreten / und
zu besizen / welche denen Kindern gebüh-
ret; nichts desto weniger überwinden
sie die Welt nicht / ja sie sind nicht fä-
hig in einem solchen Stand dieselbe
zu überwinden / weil sie nicht fähig sind /
dieselbe zu bestreiten. Und deswegen
sagt der Apostel nicht / omnis, qui na-
tus est ex Deo, vincit mundum,
Alle / so aus Gott gebohren sind / über-
winden die Welt; wie er andern
an zweyen Orten sagt / omnis qui
natus est ex Deo, non peccat
die aus Gott geboren sind / sün-
den nicht / sondern er sagt: Omne
alles; dann auff solche Weise ist die
höchste Wahrheit / was er in diesen
sagt: Betrachte alle Geschlechter der
Menschen / sie seyn so schlechte / so
immer wollen / so ist ein jedes un-
tauglich / eine iegliche Art der Menschen
und überwindet sie auch; Die
Leuten / Gelehrte / Ungelehrte / Für-
stlichen / Pöbel / Bösel / Vieh / Hirten / Soldaten
Soldaten / Hoff-Leute / Jungfrauen
Wittfrauen / Verheyrathete /
überwinden diese alle die Welt? Was
ein ieder / so in solchen Geschlechtern be-
griessen ist; das ist / non omnes ho-
mines horum generum, nicht alle
Menschen dieser unterschiedlichen
Stände; wohl aber / omne ge-
nus horum hominum, alle
Stände

Stände dieser Menschen. Dann
 ist kein einziger Stand der Men-
 schen in welchem man nicht viel findet/
 welche zu grosser Heiligkeit gelan-
 get/ und die ganze Welt glorwürdig
 mit Füßen getreten haben. Was
 Einstandigung hastu dann/ wann du
 nicht heilig bist? Siehstu deinem Stan-
 de die Schuld? Dir mustu die Schuld
 geben; dann zu diesem Ende hat Gott
 gewillt/ das Noe mit unbeschreiblicher
 Weisheit alle Geschlechter der Thiere in
 die Arche versammeln/ obwohl von
 einem Geschlechte mehr/ von einem
 weniger/ damit anzudeuten/ daß kein
 Geschlechte keine Art/ kein Stand der
 Menschen von dem Himmel ausge-
 schlossen ist/ obwohl zu demselben aus
 einem Stande mehr/ aus einem we-
 niger gelangen.

2. Betrachte die Ursache/ warum
 einiglicher Stand der Christen-Men-
 schen die Welt habe überwunden/ und
 noch zu dieser Zeit mit dem größten
 Nutzen überwinde? Dieweil das jeni-
 ge/ von welchem die Welt überwunden
 wird/ allen gemein ist/ nemlich der
 Glaube. Er hæc est victoria, quæ
 vincit mundum fides nostra. Und
 ist der Sieg/ der die Welt über-
 wendet/ unser Glaube. Das Wört-
 chen und/ gilt an diesem Orte eben
 so viel/ als quia. weil; wie solches zum
 Anfang in der Heil. Schrift bemercket
 kan werden. Will also der Apostel so

viel sagen: Omne genus hominum,
 quod natum est ex Deo, vincit mun-
 dum, quia hæc est victoria, quæ
 vincit mundum, fides nostra, Alle
 Geschlechter/ alle Stände der Men-
 schen/ welche aus Gott geböhren
 sind/ überwinden die Welt/ weil die-
 ses der Sieg ist/ der die Welt über-
 wendet/ unser Glaube. Das jeni-
 ge/ von welchem die Welt überwunden
 wird/ ist nicht das männliche oder weib-
 liche Geschlechter/ nicht die Neigung/
 nicht die Wissenschaft/ nicht die Tapf-
 ferkeit/ nicht der Verstand/ sondern
 der Glaube/ mit welchem sich ein ieder
 bewaffnen kan. Mit diesem Glauben
 überwinden die Gläubigen die
 Welt auf zweyerley Weise. Ertliche
 überwinden sie/ indem sie selbige ih-
 nen unterwerffen. Conculca anima
 mea robustos. Meine Seele zer-
 trette die Starcken. Jud. 5. v. 21. Und
 zu diesem Siege sind alle und jede/ ei-
 ner wie der ander verpflichtet; dann ein
 ieder ist schuldig/ die Welt der Ehre
 Gottes unterwürffig zu machen. Es
 gehe wie es wolle/ wann man von einer
 Beleydigung Gottes handelt/ muß
 man eine ganze Welt nicht achten/ son-
 dern dieselbe alsobald unter seine Füße
 werffen. Andere überwinden sie/ in-
 dem sie selbige verlassen/ damit sie ihrem
 HERRN nachfolgen/ welcher sie zu einer
 höhern Tugend/ zu einem vollkomme-
 nern Leben beruffet. Sustollam te
 super

super altitudines terræ, Ich will dich auffheben über die Höhe des Landes. Zu dieser Art obzusegen/ sind nicht alle verbunden / dann dieses ist eine Überwindung der Vollkommenen / und also ist es nicht allein ein Sieg / sondern auch ein Triumph. O daß es Gott gebe / daß du dich nicht vielmehr alle Stunden von der Welt lieffest schändlich überwinden!

3. Betrachte / was es für eine Sache um diese Welt sey/welche von so vielen/ in Krafft des Glaubens/ überwunden wird. Die Welt ist ein Versammlungs-Platz/ auff welchem die drey beruffenen Ubel/ welche das Menschliche Herz so sehr beherrschen / nemlich die Liebe der Wollust/ die Liebe des Geldes / und die Liebe der falschen Ehre zusammen kommen. Omnes, quod est in mundo, concupiscentia carnis est, & concupiscentia oculorum, & superbia vitæ, Alles / was in der Welt ist / das ist entweder Begierlichkeit des Fleisches/ oder Begierlichkeit der Augen/oder Hoffart des Lebens. 1. Joan. 2. v. 16. Wer diese drey überwindet / hat schon die Welt überwunden; sie werden aber nicht anders / als durch den Glauben überwunden. Beobachte / daß in einem jeden Stande der Christen-Menschen unzählbare gefunden werden/welche nicht allein herrliche / sondern auch wunderbare Siege erhalten. Welche sollten weniger die Liebe der Wollust überwinden / als die Verheiligten? Und die finden sich auch in diesem Stande viel / die in Keimigkeit die Engel nicht übertreffen; dann die Engel nubunt, neque nubuntur, heyrathen nicht / und werden nicht heyrathet. Math. 22. v. 30. Die se haben geheyrathet / und sind nicht desto weniger Engel gewesen. Welche sollten weniger die Liebe zum Geld überwinden / als die Reichen? Und doch hat man unter denen Armen wie es Isaiahs vorgesagt / viel gefunden die als Bettler gelebt. Leo rex bos comedit paleas, Der Arm wird / gleich einem Ochsen gefressen; Isa. 11. v. 7. nicht mehr zusammen zu scharren / wie es die Heiligschälte machen/ sondern das Geld in einer Menge verschnecken lassen. Wer sollte die Hoffart überwinden / als die Gelehrten? Und diese sind auch unter diesen gar viel geworden/ welche auff den Leuten gelehrt waren/ aber von demselben herabgefallen sind / und sich selbst unter einem Verborgenen haben. Wie aber haben dieses alles thun können? In Krafft durch die Macht des Glaubens. Der Glaube lehrete sie/ daß dieses weltliche hier auff Erden vermeinet/ eines Ewigen zu seyn/ nur ein falsches Gut ist. Quæ enim videntur, temporalia sunt, quæ non videntur, æterna

Das was gesehen wird / ist Zeit-
 lich was nicht gesehen wird / ist E-
 wig und also haben sie das was gesehen
 nicht verachtet / und nach dem begierig
 gerichtet was nicht gesehen wird. Mit
 diesen habe sie alle diese drey Arten der
 Liebe überwunden / welche auff solche
 Weise gerichtet sind / die allein unsern
 Sündlichkeiten schmeicheln. Wilst du
 sie auch überwinden? So must du dich
 gleichfalls mit dem Glauben bewaff-
 nen. Relitice fortes in fide, Wi-
 derstehet fast im Glauben. 1. Petr. 5.
 v. 9. Wie leicht wird es sonst ge-
 sehen das du von ihnen zu Boden ge-
 worfen wirst. Diese drey Arten der Lie-
 be hat die drey Langen / mit welchen
 der heilige Job das Herz eines jeden
 unvorsichtigen Abfalons durchsucht /
 nach dem das Grab stürzet. Wilst du
 vor ihnen sicher seyn / must du allezeit
 bewaffnet seyn / und den Küras nie-
 mals ablegen. Induti loricam fidei,
 machthan mit dem Panger des
 Glaubens. 1. Theil. 5. v. 8.
 Betrachte / daß nicht ein jeder
 gläubig genug sey / den Sieg davon
 zu tragen / von welchem der Apostel
 berichtet / sondern es muß eben ein sol-
 cher Glaube seyn / wie der seinige gewe-
 sen ist. Das ist unser Glaube /
 fides nostra, unser Glaube /
 fides ist ein wahrer lebendiger
 Glaube. Alle Kezer machen ein gros-
 ses Lächeln vonden Glauben. Aber
 was haben sie für einen Glauben? Ei-
 Junius.

nen Glauben / welcher den Unglauben
 nicht hinweg nimmet / sondern densel-
 ben nur verdeckt: und derowegen ist er
 der rechte Glaube nicht; fürwahr ein
 solcher Glaube überwindet nicht. Be-
 trachte ein wenig / was jemahls die Ke-
 zerey für Sieg über die untreue Welt
 erhalten habe? Keinen einzigen: ja
 sie ist allezeit überwunden worden. Kei-
 ne aus allen Kerezerey ist / die nicht von
 einer aus den drey Arten der Liebe ist
 geböhren worden: Einige zu Zeiten
 wohl auch von allen dreyen / als eine
 abscheulichste Mißgeburt. Eine solche
 ist gewesen zu unsern Zeiten die Keze-
 rey Heinrichs des Achten Königs in
 Engeland; in welchem zugleich / und
 auff einmahl über sein Königliches Herz
 abzufiegen sich bemühet haben die Be-
 gierlichkeit des Fleisches in der Blut-
 schänderischen Heyrath / die er öffent-
 lich mit seiner Huhlin einzugehen / sich
 nicht geschämhet hat; die Begierlichkeit
 der Augen / in Beraubung und Aus-
 blünderung so vieler Abteyen / Kirchen /
 Klöster / und heiliger Altär; die Hof-
 fart des Lebens / da er sich für das Haupt
 seiner Engelländischen Kirchen / zu
 Trog des Römischen Pabsts / hat auff-
 geworffen. Und solte man von einem
 solchen Glauben sagen können / daß er
 die Welt überwinde? Niemahls kan
 ein solcher die Welt überwinden / weil
 er der rechte Glaube nicht ist. Hæc est
 victoria, quæ vincit mundum, fi-
 des

Egg g

des nostra, Dieß ist der Sieg / der die Welt überwindet / unser Glaube. Aber auch unser Glaube / ob er wohl der wahre ist / kan sie nicht überwinden / wann er nicht lebendig ist durch die Werke; als ein solcher aber kaner niemahls bestehen ohne Hoffnung / und ohne Liebe: dann diese Tugenden halten solche Ordnung unter sich: der Glaube giebt uns zu erkennen / daß alles Gute Gott allein sey: Die Hoffnung macht / daß wir unser Gemüthe zu ihm erheben; die Liebe / daß wir ihm anhangen. Wann demnach iemand seinem wahren Gut anhängig ist / wie ist es möglich / daß er das falsche achte? Es ist aber vonnöthen / daß alle diese drey Tugenden zusammen helfen / zu Ubertwindung aller drey obbemelten Artzen der Liebe; iedoch schreibt man den Sieg allein dem Glauben zu: *Hæc est victoria, quæ vincit mundum, fides nostra*, dieß ist der Sieg / der die Welt überwindet / unser Glaube. Dann dieser ist der Oberste / dessen Kriegs-Fahnen die andern folgen. Der Glaube erzeiget die Hoffnung; die die Hoffnung erzeiget die Liebe. Abraham genuit Isaac, Isaac autem genuit Jacob, Abraham hat gebohren Isaac, Isaac aber hat gebohren Jacob. Matth. 1. Dann es ist bekandt / daß Abraham den Glauben vorgebildet / Isaac die Hoffnung; und also hat Jacob gleicher Gestalt die Liebe vorgebil-

det / als welcher so stark gebohren / er mit seinem Herrn hat ringen / und denselben überwinden. Ist wahr / daß Jacob hernach gebohren gewesen / welcher alle andern Patriarchen gebohren hat / wie die alle andere Tugenden erzeiget / von einer minderen Würde als der Glaube und die Hoffnung nichts destoweniger eignet man die Tugenden fürnehmlich dem Glauben zu; wie dem Abraham alle Patriarchen / so vom Jacob entsetzt. Und also ist nicht Jacob / sondern Abraham Pater multitudinis, der vieler Völker genemmet. *Eccl. 44. v. 20.* Glaube ist die Tugend / die alle andern Tugenden zusammen bringet / daß von dem Glauben alle andern Tugenden kommen / entsetzt man keine ausgenommen / entsetzt man bescheide dich / daß diese Tugenden dir die Hoffnung geben / die Hoffnung die Liebe / und die Liebe alle andern Tugenden / welche du wirst können langem. Für was wirst du können / wann du mit einem Kriegsbeere der Tugenden nicht bist? Ungezweifelt ist es / daß der siegreicher Ubertwinder der Welt seyn werde. Und also ist bekandt / daß Abraham den Glauben vorgebildet / Isaac die Hoffnung; und also hat Jacob gleicher Gestalt die Liebe vorgebil-

quod non man es reifflich erweget/die
Welt überwindet; nichts desto weniger:
hic est victoria, que vincit mun-
dum, fides nostra, Dieß ist der

Sieg/ der die Welt überwindet/
unser Glaube; dann den Sieg schrei-
bet man fürnehmlich dem Glauben zu.

XI. Junius.

Omnia fidei iussoris ne obliviscaris, dedit enim pro te animam
suam.

Wagiß der Gnade eines Bürgen nicht: dann er hat seine
Seele für dich gegeben. Eccl. 29. v. 20.

1. Betrachte/das dieser liebeiche-
de Bürge/ dessen hier Mel-
chior geheißen/ wie alle geistreiche und
gelehrte Ausleger der Schrift einstim-
mig überein/ kein anderer sey/ als dein
Herr und Heyland/ Iesus Christus.
Wann nicht gewesen wäre/was wä-
re es mit dir? Du wärest in Ewig-
keit verdammt. Er sähe deine Unver-
standigkeit/das du der Göttlichen Ge-
rechtigkeit die große Schulden nicht
entrichten könnest; nahm demnach solche
auf sich aus unermäßlicher Gültig-
keit/ und bezahlte sie mit vielfältiger
Demuth/ Blut und Schweiß/ wie
du wol weißt. Derohalben wann
du in deinem Herzen eine einsige
menschliche Empfindlichkeit noch ver-
sinnest; wann du kein wildes Thier/
und kein solches höllisches Gespenste
kennst/ der Lucifer in menschlicher Ge-
stalt zu weilen auff die Welt schicket/
freigebeten/du wollest hinsiro nicht
mehr merkantlich seyn. Wann alle
Engeln gesamt/ die Fürstenthümer/

die Kräfte/ die alleredelsten Seraphi-
nen wären auff Erden herab gestiegen/
die menschliche Natur anzunehmen/
Pein und Marter/ ja den Tod für
dich auszustehen/ hätten sie doch geböri-
ger massen für deine Schulden nicht
können genung thun: sintemahl alle
Ehrbezeugung/ aller Dienst/ den sie
Gott erwiesen hätten/ würde ungleich
und weit geringer gewesen seyn/ als ei-
ne einsige auch allerkleinste Beleidig-
ung aus so vielen/ mit welchen du dich
gegen seiner Göttlichen Majestät ver-
grieffen; du/ sag ich/ verächtlichster
Erdwurm. Es ist hierzu von nöthen
gewesen/ eine Person von viel grösserer
Vortreflichkeit/ das ist/ eine Person
von gleicher Würde und Hobeit/ als
wie Christus Iesus ist. Demnach
hat er sich seinem lieben Vater darge-
stellet/ und sich angegeben/ für dich
Bürgschafft zu leisten/ damit er deinem
Fall vorkäme/ bis plenitudo tem-
poris, die Erfüllung der Zeit/ Gal.
4. v. 4. kommen würde/ welche/ also